

Hausandacht am Sonntag Trinitatis - 7.6. 2020

Eine Kerze anzünden - Stille

Der Friede des Herrn sei mit uns allen. Amen

Den Wochenspruch für diesen Tag und diese Woche
finden wir im 2. Brief an die Gemeinde in Korinth:

**"Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus
und die Liebe Gottes
und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes
sei mit euch allen."**

2. Korinther 13,13

Gebet mit Worten aus Psalm 145

**Ich will dich erheben, mein Gott, du König,
und deinen Namen loben immer und ewiglich.
Der Herr ist groß und sehr zu loben,
und seine Größe ist unausforschlich.
Kindeskinder werden deine Werke preisen
und deine gewaltigen Taten verkündigen.
Gnädig und barmherzig ist der Herr,
geduldig und von großer Güte.
Dein Reich ist ein ewiges Reich,
und deine Herrschaft währet für und für.
Der Herr ist getreu in all seinen Worten
und gnädig in allen seinen Werken.
Der Herr hält alle, die da fallen,
und richtet alle auf, die niedergeschlagen sind.
Aller Augen warten auf dich,
und du gibst ihnen ihre Speise zur rechten Zeit.
Du tust deine Hand auf
und sättigst alles, was lebt, nach deinem Wohlgefallen.
Der Herr ist nahe allen, die ihn anrufen,
allen, die ihn ernstlich anrufen.
Er tut, was die Gottesfürchtigen begehren,
und hört ihr Schreien und hilft ihnen.**

Lied 302,1-3+8 Du meine Seele singe

Das Evangelium für diesen Sonntag
steht bei Johannes im 3. Kapitel:

**Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern
mit Namen Nikodemus,
einer von den Oberen der Juden.**

**Der kam zu Jesus bei Nacht und sprach zu ihm:
Meister, wir wissen,
du bist ein Lehrer, von Gott gekommen;
denn niemand kann die Zeichen tun, die du tust,
es sei denn Gott mit ihm.**

Jesus antwortete und sprach zu ihm:

Wahrlich, wahrlich, ich sage dir:

**Es sei denn, dass jemand von neuem geboren werde,
so kann er das Reich Gottes nicht sehen.**

**Nikodemus spricht zu ihm: Wie kann
ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist?**

**Kann er denn wieder in seiner Mutter Leib gehen
und geboren werden?**

Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir:

**Es sei denn, dass jemand geboren werde
aus Wasser und Geist,**

so kann er nicht in das Reich Gottes kommen.

Was vom Fleisch geboren ist, das ist Fleisch;

und was vom Geist geboren ist, das ist Geist.

Wundere dich nicht, dass ich dir gesagt habe:

Ihr müsst von neuem geboren werden.

Der Wind bläst, wo er will,

und du hörst sein Sausen wohl;

aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er fährt.

So ist es bei jedem, der aus dem Geist geboren ist.

Nikodemus antwortete und sprach zu ihm:

Wie kann dies geschehen?

Jesus antwortete und sprach zu ihm:

Bist du Israels Lehrer und weißt das nicht?

Wahrlich, wahrlich, ich sage dir:

Wir reden, was wir wissen,

und bezeugen, was wir gesehen haben;

**ihr aber nehmt unser Zeugnis nicht an.
Glaubt ihr nicht,
wenn ich euch von irdischen Dingen sage,
wie werdet ihr glauben,
wenn ich euch von himmlischen Dingen sage?
Und niemand ist gen Himmel aufgefahren
außer dem, der vom Himmel herabgekommen ist,
nämlich der Menschensohn.
Und wie Mose in der Wüste die Schlange erhöht hat,
so muss der Menschensohn erhöht werden,
damit alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben.**

Johannes 3,1-15

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus
und die Liebe Gottes
und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes
sei mit uns allen Amen

Der Predigttext für diesen Sonntag,
steht im 4. Buch Mose im 6. Kapitel

**Und der HERR redete mit Mose und sprach:
Sage Aaron und seinen Söhnen und sprich:
So sollt ihr sagen zu den Israeliten,
wenn ihr sie segnet:
Der HERR segne dich und behüte dich;
der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig;
der HERR hebe sein Angesicht über dich
und gebe dir Frieden.
Denn ihr sollt meinen Namen
auf die Israeliten legen, dass ich sie segne.**

4. Mose 6, 22 - 27

Liebe Leserinnen und Leser!

Habt ihr es gemerkt?
Unser Predigtwort hat eine dreifache Einleitung:
Gott spricht zu Mose,
der soll dies zu Aaron sagen und zu seinen Söhnen
und die wiederum zum Volk Israel.

Ich denke, dass das kein Zufall ist
oder aus einer etwas umständlichen Erzählweise kommt.
Es ist ein Hinweis: Was jetzt kommt ist wichtig!
Es geht um den Segen.

Ich empfinde es als etwas ganz Besonderes,
dass ich segnen darf,
Sie alle am Ende des Gottesdienstes,
kleinere Gruppen bei kleineren Veranstaltungen,
Ehepaare bei der Trauung, Jugendliche bei der Konfirmation,
Familien bei der Taufe.

Für mich ist das etwas Besonderes
und ich finde es schön, wenn ich merke,
dass die Gesegneten ganz dabei sind,
denn ich versuche auch ganz dabei zu sein.

Dabei liegt es nicht an mir, dass ein Segen gelingt.
Es ist Gott selber, der dafür einsteht.
Es ist sein Name, der auf die Gesegneten gelegt wird,
wie es in unserem Predigttext heißt.

Und es ist auch nicht so,
als dürften nur Pastoren und Pastorinnen segnen,
als wären nur sie damit beauftragt.
Das darf jeder und jede von uns - wirklich alle.
Es gibt nur - vielleicht - so etwas wie ein natürliches Gefälle.
Es wird eher ein Vater oder eine Mutter
ihr Kind segnen, als umgekehrt,
eher ein Älterer einen Jüngeren,
eher ein Gesunder einen Kranken - aber das ist kein Gesetz.
Es ist schade, dass uns die Tradition dazu
fast verloren gegangen ist.

Fulbert Steffensky, einer meiner Lieblingstheologen der Gegenwart,
erzählt in einem Vortrag wie er und seine Geschwister
fast täglich von der Mutter gesegnet wurden,
nämlich wenn sie aus dem Haus gingen.
Sie tat das mit einer gewissen Beiläufigkeit, erzählt er,
so wie sie ihnen die Mütze zurechtrückte
und das Schulbrot in die Hand drückte - aber sie tat es.
Wenn allerdings etwas Besonderes war,

wenn eine Prüfung anstand
oder wenn einer auf eine Reise gehen wollte,
dann war sie ein wahre Künstlerin des Segnens.
Sie konnte das, weil sie das Segnen alltäglich geübt hatte.

Vielleicht können wir damit anfangen,
dass wir unser alltägliches Segnen etwas bewusster wahrnehmen.

Wenn wir „Moin“ sagen,
dann wünschen wir eigentlich „einen schönen Tag“,
und da wir das selber nicht vermitteln können,
nehmen wir Gott in Anspruch, bewusst oder unbewusst.

Beim Geburtstagsgruß tun wir es manchmal direkter:

„Ich gratuliere dir
und wünsche dir ein gesegnetes neues Lebensjahr.“

Was würde wohl geschehen,
wenn wir dem anderen dabei nicht die Hand reichen,
sondern die Hände auflegen? - wenn wir uns nur trauten.

Vielleicht kommen der eine oder die andere von euch
in der nächsten Zeit in eine Situation,
wo ihr ganz ausdrücklich darum gebeten werdet.

Und das liegt an Corona.

Zu einer Taufe, zur Hochzeit in der Kirche,
vor allem aber zur Konfirmation

gehört der Segen mit Handauflegung.

Wir Pastoren dürfen das zur Zeit nicht,
denn all diese Menschen gehören zu einem anderen Haushalt.

Was also tun?

Könnt ihr euch das vorstellen,
dass ihr eurem Kind, Patenkind, Schwiegerkind
vorne in der Kirche die Hände auflegt
und der Pastor oder die Pastorin spricht die Worte dazu?

**„Der HERR segne dich und behüte dich;
der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig;
der HERR hebe sein Angesicht über dich
und gebe dir Frieden“.**

Ich empfinde die Worte dieses sogenannten aaronitischen Segens

immer als besonders, wie soll ich es sagen -
feierlich? - nein, das ist nicht ganz das richtige Wort,
würdevoll?, heilig? - ich weiß nicht wie ich es sagen soll.
Es liegt für mich etwas in diesen Worten,
das jenseits des Verstehens ist.

Und ich habe sie anfangs auch nicht verstanden,
sondern das Empfinden gehabt, dass da etwas geschieht.
Erst nach und nach

füngen die Worte an sich mit Bildern zu füllen
und mit so etwas Ähnlichem wie Verständnis.
Gottes leuchtendes Angesicht über mir, über uns.
Was ist das? Auf jeden Fall etwas Schönes.

Bis ich davon hörte,
dass ein ganz kleines Kind zu Anfang noch nicht scharf sehen kann;
aber zu seinen ersten Seh-Erlebnissen gehört es,
dass das Gesicht der Mutter über dem Kind scheint,
während sie es im Arm hält und stillt.

Dieses Urerlebnis der Geborgenheit
ist aufbewahrt im Segen - so möge Gott mit dir sein.

Oder bei Erwachsenen,
wie schön ist eine Begegnung,
wenn unsere Gesichter dabei strahlen, lächeln, leuchten.

Finstere Gesichter gibt es wahrlich genug.

So möge Gott für dich sein,
wie ein Freund oder eine Freundin, die dir strahlend begegnen,
ja vielleicht sogar ein wenig mit dir flirten.

Gott hat immer auch etwas von einem Vorgesetzten,
würden wir heute sagen, früher hieß er König, Fürst, Herrscher.
Er hat uns etwas zu sagen.

Wie schön, wenn es uns mit freundlichem Gesicht gesagt wird.
Und schließlich und endlich.

Gottes Liebe ist wie die Sonne, sie ist immer und überall da.

Nein, wir haben keinen Sonnengott.

Die Sonne ist Geschöpf Gottes, wie wir selbst.

Aber die Sonne kann ein Bild sein
für das Leben, das Gott uns schenkt.

Der aaronitische Segen beginnt mit dem Behüten:

„Der Herr segne dich und behüte dich ...“

In seiner Mitte steht Gottes leuchtendes Angesicht über uns,

**„der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig;**

der HERR hebe sein Angesicht über dich.“

An seinem Ende steht der Friede:

„Und er gebe dir Frieden.“

Weil der Frieden immer etwas ist, zu dem wir die anderen brauchen,
die mit denen wir Frieden haben

und weil wir uns selber mehr in der Hand haben als die anderen,

formuliere ich an dieser Stelle ein wenig anders,

wenn ich segne:

„Und er gebe dir und durch dich Frieden.“

Dass der Segen Gottes bei uns wirksam wird,

das ist in Gottes Hand,

dass wir ihn aber weitergeben,

dass einer den anderen behüte,

dass wir einander freundlich begegnen

und ein Lächeln bevorzugen,

vor allem aber, dass wir uns um Frieden bemühen,

das liegt auch an uns selber.

**Der HERR segne uns und behüte uns,
er lasse sein Angesicht leuchten über uns
und sei uns gnädig.**

**Der HERR erhebe sein Angesicht auf uns
und gebe uns + und durch uns Frieden. Amen**

Und der Friede Gottes,

der höher ist als alles, was wir begreifen können,

bewahre unsere Herzen und Sinne

und unseren Umgang miteinander

in Christus Jesus unserem Herrn. Amen

Stille oder Lied 503,1-3+8 Geh aus, mein Herz

Fürbitten am Sonntag Trinitatis

Gott, wir loben und preisen dich,

denn du hast Himmel und Erde geschaffen

und lenkst den Lauf des Lebens nach deinem Plan.
Gott, wir loben dich, denn du bist Mensch geworden
in deinem Sohn Jesus Christus,
hast Anteil genommen an unserem Leben
und bist gestorben und auferstanden, um uns zu erlösen.
Wir loben und preisen dich,
denn du bist uns täglich nahe durch deinen Heiligen Geist
du betest, wenn wir beten
und lässt uns glauben, hoffen und lieben.

Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist,
dir klagen wir unser Leid
und legen vor dich unsere Fragen,
denn oft verstehen wir dich nicht,
der du regierst als Vater Sohn und Heiliger Geist
von Ewigkeit zu Ewigkeit
Es gibt so viel Leid auf der Welt, so viel Unrecht und Gewalt.
Dreieiniger Gott,
in deine Hand legen wir das Leiden der Hungernden;
hilf uns die Güter der Erde gerechter zu teilen.
In deine Hand legen wir die Ruhelosigkeit der Flüchtlinge;
mache uns großzügig und hilf ihnen dort anzukommen,
wo sie einen Ruheort auf Zeit finden.
Für alle, die Gewalt leiden bitte ich dich,
dass sie nicht verbittern und rachsüchtig werden.

Besonders bitte ich dich für die USA
um Frieden und um Gerechtigkeit.
Steuere du den Zorn der dunkelhäutigen Menschen,
dass er nicht in übermäßiger Gewalt sich äußert.
Und lasse sie endlich Gerechtigkeit erfahren.
Vor allem aber greife diesem Präsidenten ins Wort,
der in unsäglichen Tönen Dinge ausspricht,
die nur Entsetzen auslösen können.
Lass nicht zu, dass diesen Worten Taten folgen,
sondern dass die Vernunft siegt.
Gib allen, die um ihn sind, und die jetzt handeln müssen
deinen Geist der Liebe und des Glaubens.

Hilf du uns allen durch deinen guten Geist,
den Geist der Liebe und des Friedens,
des Glaubens und der Hoffnung,
den Geist der Phantasie und der Schönheit,

dass du groß werdest unter uns.

Und alles, das uns sonst auf dem Herzen liegen mag,
lasst uns Gott in der Stille anvertrauen.

STILLE

Gelobet seist du unser Gott, Schöpfer des Himmels und der Erde,
der unser Gebet nicht verwirft, noch seine Güte von uns wendet.

Vater unser im Himmel ...

**Der HERR segne uns und behüte uns,
er lasse sein Angesicht leuchten über uns
und sei uns gnädig.**

**Der HERR erhebe sein Angesicht auf uns
und gebe uns + und durch uns Frieden. Amen**